

Ein Kind ihrer Zeit

Orgelbaustudenten erleben Konzert und erhalten Einblicke in das Instrument

Für uns als Orgelbau-Berufsschulklasse war der Besuch eines Konzerts an der Hans-Henny-Jahnn-Orgel aus historischer Perspektive sehr spannend und definitiv ein außergewöhnliches Erlebnis.

Der Organist, Herr Christoph Schoener, spielte Werke von J. S. Bach und Mozart, unter anderem auch die Variationen zu „Ah, vous dirai-je, Maman“, im deutschen Sprachraum besser bekannt als „Morgen kommt der Weihnachtsmann“. Jede Variation sorgfältig registriert, bot sich uns die Möglichkeit, die verschiedenen Klangfarben des orgelbewegten Instrumentes kennenzulernen.

Interessant ist der Standort der Orgel. In einer Aula mit eher trockener Akustik reagiert ein Instrument nun mal anders als in einer dreischiffigen Kirche. Dieses von Jahnn konzipierte, einzigartige und noch gut erhaltene Instrument ist wahrlich ein Zeugnis seiner Zeit. Die durch Jahnn wesentlich geprägte Orgelbewegung, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts aufkam, orientierte sich klanglich an den Idealen der barocken Orgel mit (vermeintlich) obertonreichen („schrillen“) Registern, vielen Mixturen und nur wenigen tiefen Grundstimmen. Das spiegelt sich auch in dieser Orgel wider. Zum Registrieren gewöhnungsbedürftig und auch allgemein etwas fragwürdig und altbacken erscheint die Einteilung der Register in „feminin“ und „maskulin“, die füllig bzw. kräftig und scharf klingen sollen. Aber da ist die Orgel eben ein Kind ihrer Zeit.

Und so, wie ihre Disposition bereits damals umstritten war, gingen auch in unserer Klasse die Meinungen stark auseinander. Fans der romantischen Orgel konnten solch einem orgelbewegten Instrument selbstverständlich nicht viel abgewinnen, während Freunde des Neobarocks hier voll und ganz auf ihre Kosten kamen.

Alles in allem war diese Orgel einen Besuch mehr als wert. Ein Instrument diesen Typs bekommt man nur selten zu sehen und zu hören. Freundlicherweise durften wir nach dem Konzert die Orgel von innen erkunden und sie auch selbst anspielen. An dieser Stelle vielen Dank für diese Möglichkeit! Ich denke, ich spreche für uns alle, wenn ich sage, dass wir hier viel dazulernen, neue klangliche Eindrücke sammeln und eine besondere Epoche des Orgelbaus einmal von Nahem erleben konnten.

Wir schätzen die Arbeit des Fördervereins und bedanken uns für die Einblicke in diese besondere Orgel. Es gilt, dieses einzigartige Instrument weiterhin zu erhalten, damit es auch in Zukunft erlebt werden kann.

*Schüler der Orgelbauklasse der
Oscar-Walcker-Schule Ludwigsburg*